

worden. Jedenfalls kann man sagen, daß ein einmaliger Sprung einer jungen Uhr noch kein Beweis für ihre Unzulänglichkeit ist.

Von den 113 Seedironometern, die eingeliefert waren, erhielten 100 den Gangschein. Im Mittel waren die Fehler: Mittlere Abweichung 0,093 (0,25); Temperaturfehler 0,024 (0,10); Restfehler 0,14 (0,75); Wiederaufnahme 0,58 (2,0).

Von 109 Deckuhren erhielten 74 das Zeugnis. Im Mittel waren die Fehler: Mittlere Abweichung 0,164 (0,35); Temperaturfehler 0,03 (0,10); Restfehler 0,18 (0,75); Wiederaufnahme 0,50 (2,0); mittlerer Lagenfehler 0,49 (1,5).

Von 158 Taschenuhren I. Klasse erhielten 98 das Zeugnis. Im Mittel waren die Fehler: Mittlere Abweichung 0,22 (0,50); Temperaturfehler 0,04 (0,15); Restfehler 0,26 (2,0); Wiederaufnahme 0,74 (2,5); mittlerer Lagenfehler 0,65 (2,0).

Die eingeklammerten Zahlen geben die Grenze des Erlaubten an. Außerdem erhielten von 14 komplizierten Uhren 8 das Zeugnis und 10 Uhren erhielten ein wiederholtes Zeugnis.

Von 4 Pendeluhren ohne Luftabschluß erhielten drei den ersten Preis. Der barometrische Koeffizient war 0,017 bis 0,021; die mittlere Abweichung war 0,044 bis 0,073 (0,10), die Wiederaufnahme war 0,0 bis 0,11 (1,0). (VI 1/257) G.

**Um die Handwerksnovelle.** Die gemeinsamen Ausschüsse für Berufsstandspolitik und Wirtschaftspolitik beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeverband und beim Reichsverband des deutschen Handwerks haben in ihrer Sitzung vom 19. September 1928 zu Hannover zu dem Entwurf einer Handwerksnovelle folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die Ausschüsse stellen fest, daß die in dem Entwurf des Reichsverbandes des deutschen Handwerks für eine Reichshandwerksordnung aufgestellten Forderungen nach einer durchgreifenden Regelung der beruflichen Organisation des Handwerks, insbesondere hinsichtlich des Aufbaues der Fachverbände, durch den Entwurf der Novelle nicht erfüllt werden.

2. Ohne die weitergehenden Forderungen des Reichsverbandes des deutschen Handwerks damit preiszugeben, erkennen die vereinigten Ausschüsse des Kammertages und Reichsverbandes gleichwohl an, daß die Handwerksnovelle eine Verbesserung des Handwerkergesetzes von 1897 in seiner jetzigen Fassung bedeutet. Sie erklären deshalb den vorliegenden Regierungsentwurf als geeignete Grundlage für die Verabschiedung dieses Gesetzes durch den Reichstag.

3. Da der Regierungsentwurf lediglich eine Novelle zum Handwerkergesetz von 1897 darstellt, lehnen die vereinigten Ausschüsse jede grundsätzliche Änderung in dem ursprünglichen Aufbau der amtlichen Berufsvertretungen des Handwerks ab. Auf keinen Fall können sie zugeben, daß die Handwerksnovelle als Gelegenheit zu einer paritätischen Umgestaltung der Handwerks- und Gewerbeverbände benützt wird. Die Frage der Umbildung der amtlichen Berufsvertretungen der deutschen Wirtschaft muß der sorgfältigen Klärung durch den Endgültigen Reichswirtschaftsrat vorbehalten bleiben.

4. Die vereinigten Ausschüsse ermächtigen die Verwaltung des Kammertages und des Reichsverbandes, mit den bürgerlichen Fraktionen des Reichstags Verhandlungen zu führen zum Zwecke einer einheitlichen Gestaltung des Regierungsentwurfs. (VI 1/256)

**Vorschläge zu Anzeigen für Oktober**

**Weckeruhren**

Und kürzer werden schon die Tage;  
Es guckt der Herbst ins Land herein,  
Da ist des Abends letzte Frage:  
Wirst du wohl morgen pünktlich sein?

Wer einen Wecker nennt sein eigen,  
Gibt auf die Frage den Bescheid:  
Die Weckeruhr wird mir schon zeigen,  
Wenn es für mich die höchste Zeit.

**Haus- und Wanduhren**

In jedes Haus, und sei es noch so klein,  
Gehört nun eine Uhr einmal hinein,  
Damit man weiß, was es geschlagen hat,  
Weil manchmal trüb des Kirchturms Zifferblatt.

Und wenn auch g'rad nicht jede Stubes Wand  
ein Uhrchen schmückt, wohl dem, der eine fand;  
Denn manchmal, wenn man sieht nach seiner Uhr,  
Entdeckt man eine ungestellte nur.

**Reparaturen.**

Lohnt es sich, die Uhr zu reparieren,  
Ei, so trag sie doch zu einem Meister hin;  
Aber hilft bei ihr nicht mehr das Schmieren,  
Lieber Freund, so hat das weiter keinen Sinn.

Bastle nur nicht selber an den Sachen  
So und so herum, es hat doch keinen Zweck.  
Wirst nur immer mehr kaputt noch machen,  
Bis du wirfst den ganzen Plunder auf den Dreck.

Hanns Baum.

(VI 1/211)

**Welche Uhrarmbänder sind augenblicklich modern?** Immer mehr verschwinden bei den Damenarmbanduhren die schmalen Lederriemen und an ihre Stelle treten die schwarzen Ripsbändchen. Daneben gibt es aber auch bereits eine ganze Reihe neuer, entzückender Uhrarmbänder aus Borde, die sich einer steigenden Beliebtheit erfreuen. In schmalen Breiten werden sie sehr viel gefragt, aber auch breitere Formen werden hauptsächlich von Paris eingeführt. Schwarze schmale Borden mit Gold wirken immer sehr vornehm, entweder befindet sich an beiden Rändern ein dezenter Goldrand oder das ganze Band ist mit Gold durchwirkt; hier gibt es natürlich ganz verschiedene Muster, es sei hier nur an ineinandergeschachtelte Dreiecke, Rhomben und gerade Linien erinnert. Weit eleganter sind natürlich die farbigen Borden mit Brokatteffekten. Gold spielt auch hier eine große Rolle, denn es gibt die Verbindung zwischen Band und Uhr und macht so den Eindruck eines vollständigen Armbandes. Türkisfarben, blau, rot und braun mit Gold sind die am häufigsten angewandten Farben. Da die elegante Dame gern zum Kleid das passende Uhrarmband trägt, so muß jeder Kollege eine größere Auswahl in den verschiedenen Borden auf Lager haben, um jederzeit die besonderen Wünsche der Kundschaft erfüllen zu können. Da schon im Textileinzelhandel Stimmen laut werden, dieses Geschäft sich nicht entgehen zu lassen, da ja auch in den Kleinigkeiten ein immerhin großer Verdienst liegt, verdient diese Angelegenheit eine besondere Aufmerksamkeit. Sehr wichtig wird die Sache auch noch dadurch, daß ja durch den ständigen Gebrauch sich die Borden rasch abnutzen b.w. das Gold nachdunkelt, so daß ständig Neuanschaffungen erforderlich sind und wir dadurch unsere Kundschaft öfter im Laden sehen. Bei dieser Gelegenheit dürfte es uns oft sehr leicht sein, sie auch noch zum Kauf anderer Waren anzuregen. (VI 1/234)

**Vorsicht beim Abfassen von Geschäftsbriefen.** Wie wichtig es ist, daß man jeden Geschäftsbrief noch einmal einer genauen Durchsicht unterzieht, zeigt ein Schreiben einer Firma, die einen Kollegen aufforderte, sich nach erfolgtem Umbau die Wertgegenstände durch ihre Raubschußanlage zu sichern. In diesem Schreiben heißt es dann: „..... Fast alle Juweliere und Einbrecher in ihrem Bezirke besitzen unsere Anlage.“ Es dürfte wohl kaum eine Empfehlung für eine Firma sein, daß sich ihre Schußvorrichtung auch im Besitze der Leute befindet, vor denen die Ware geschützt werden soll. (VI 1/233)

**Tempo.** In den Straßen Berlins wird neuerdings eine Zeitung unter obigem Titel angeboten, um scheinbar die Weltgeschichte noch mehr zu beschleunigen. In einer der ersten Nummern befaßt sich auch ein Herr Walther von Holländer mit der Lehrzeit. Er schlägt vor, diese zu kürzen, da sie viel zu lang wäre. Sein Artikel zeugt von keinerlei Sachkenntnis. Es ist zu bedauern, daß Zeitungen, die Anspruch darauf erheben, ernst genommen zu werden, solchen „Unsinn“ ihren Lesern verzapfen. Einige Proben aus diesem Artikel genügen:

„Man könnte wohl überall mit der Hälfte der Lehrzeit auskommen.“

Es muß eine Rationalisierung der Lehrzeit eintreten.

Die Chefs sollen sich von dem Glauben an die Wichtigkeit einer langen Lehrzeit freimachen und begreifen, daß die spezielle Branchenkenntnis meist in kurzer Zeit gelernt werden kann.

Ein halbwegs intelligenter Mensch kann in ein paar Monaten Schlossern, Tischlern, Büchern oder Stoffen verkaufen lernen.“ Eine sachkundige Zusammenstellung!

Für den Berufswechsel wird empfohlen:

„Jede Branche richtet Schulungskurse für Erwachsene ein, in denen das Erlernbare jedes Berufes in einfachster Form beigebracht wird, die für jeden so lange dauern, wie er sie braucht.“

Da wir uns augenblicklich weder in der Karnevalszeit noch in den Hundstagen befinden, so muß man annehmen, daß die Redaktion des Blattes den Artikel ernst nimmt. Es erübrigt sich wohl, weiter auf diese Geistesblüten einzugehen, und man kann nur dem Verfasser empfehlen, sich in Zukunft mit anderen Sachen zu befassen, von denen er etwas mehr Ahnung hat. (VI 1/263)

**Um den Ladenschluß vor Weihnachten.** Vor einiger Zeit richtete die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels an das Preußische Ministerium für Handel und Gewerbe eine Eingabe und beantragte, den Ladenschluß an Ausnahmesonntagen vor Weihnachten von 6 auf 7 Uhr zu verlegen. Es wurde darauf hingewiesen, daß ein großer Teil des Publikums erst in den



BRIEF-ADR.-C.FILIUS-BERLIN C19 \* TELEGRAMM-ADR.-UHRENLAGER-BERLIN  
**OMEGA J. W. C. REVUE ZENTRA**